

ERÖFFNUNG + BEGRÜSSUNG

Horst Linde, Berlin

Frau Ministerin, Herr Bürgermeister, Frau Vizebürgermeisterin, sehr verehrte Damen, meine Herren, szanowny panstwo, ladies and gentlemen – ein herzliches Willkommen auch an Frau Kunicka vom Ministerium für Maritime Wirtschaft und Binnenschifffahrt aus Warschau. – wir freuen uns sehr, Sie hier heute als Vertreterin Ihrer Abteilung Binnenschifffahrt begrüßen zu dürfen –

Wenn Sie jetzt noch einen Blick auf unsere Eröffnungs-Folie werfen mögen – die Havel ist das zweifellos nicht, die Elbe oder die Oder vielleicht – aber auch nicht wirklich -vier Containerlagen wären dort nicht, oder nur ganz partiell, möglich – es ist natürlich der Rhein, jener ehrwürdige Fluss, der uns von der Bundesverkehrs politik immer vorgehalten wird als das einzige Stromgebiet, in dessen Ausbau es sich lohnt zu investieren – ich denke, wir sind hier alle der Überzeugung, dass man das nicht so einseitig sehen darf – ich war trotzdem so dreist, dem Rhein die Ehre unseres Titelbildes zu geben – vielleicht ist das Bild so etwas wie ein Traumziel – hinreichend große Fahrzeuge, mit möglichst hoher Beladung – selbstverständlich mindestens zwei Lagen – drei Lagen auf bestimmten Strecken, z.B. Schwedt abwärts, wären durchaus nicht jenseits des Vorstellbaren, wenn man sich hierzu noch ein bisschen was einfallen ließe.

Container – davon möglichst viele auf dem Wasser – das ist also heute unser Thema – Container repräsentieren sicherlich nicht die Gesamtheit der Gütertransportwirtschaft, sie sind jedoch für einen weiten, noch ständig weiter ansteigenden Bereich von Gütern ein herausragendes Instrument zur Rationalisierung, zur Vereinfachung, Verbilligung, Beschleunigung, auch zur Umweltverträglichkeit von insbesondere überseeischen Transporten insbesondere höherwertiger, transportempfindlicher Güter innerhalb multimodaler Transportketten. Hiervon macht die verladende Wirtschaft unserer Region durchaus schon mit Erfolg Gebrauch – wenn dies auch auf verschiedenen politischen Ebenen vielleicht noch nicht so ganz realisiert wird - wir bringen in unserem Veranstaltungstitel also ganz bewusst Container und Regionalentwicklung in einen unmittelbaren Zusammenhang – ich denke, die Vorträge, die wir hören werden, werden diese Perspektive aus ihrem jeweiligen Blickwinkel verdeutlichen.

In diesem Sinn also herzlich willkommen zum 21. Internationalen Oder/Havel-Colloquium, das ich hiermit eröffne. Wir freuen uns über die wie immer starke Beteiligung auch von polnischer Seite. Die internationale Dimension unserer Vereinsarbeit kommt in diesem Jahr auch besonders zum Ausdruck durch Teilnehmer von der schwedischen Transportwirtschaft – a special welcome to

you – der schwedische Beitrag steht im Zusammenhang mit dem INTERREG Baltic Sea Region Projekt EMMA, mit unser Verein in Verbindung steht und mit dem zusammen wir das heutige Colloquium durchführen – Frau Beatrice Richter von der IHK Ost-Brandenburg, regionale EMMA-Projektleiterin, hat bei der Vorbereitung tatkräftig mitgewirkt, und Herr Schülke, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostbrandenburg, wird uns dazu gleich noch ein paar Worte sagen.

Wir freuen uns auch, dass wir mal wieder in Schwedt tagen dürfen und bedanken uns für die Unterstützung von Seiten der Stadt, vertreten durch Frau Katrin Hoppe als Stellvertretender Bürgermeisterin. Wie wir noch hören werden, hat das heutige Thema gerade auch für den Wirtschaftsstandort Schwedt eine erhebliche Relevanz.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Projekt EMMA ergibt sich auch ein etwas ungewohnter Ablauf am Vormittag – wir werden eine Podiumsdiskussion nicht gegen Ende, sondern eher am Anfang des Programms haben – dazu gebe ich jetzt das Wort weiter an Herrn Schülke und danke Ihnen bis dahin für Ihre Aufmerksamkeit.

Gundolf Schülke, Frankfurt (Oder)

Meine Damen und Herren, ich möchte Sie im Namen der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg begrüßen - Prof. Linde, Sie haben natürlich vollkommen recht, das Thema Wasser als Transportweg und die Infrastrukturen, die dafür notwendig sind, müssen mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bekommen.

In diesem Sinne darf ich herzlich begrüßen Frau Ministerin Kathrin Schneider - wir saßen gerade zusammen als es um die Straßen ging, jetzt also beim Thema Wasserwege - Sie sehen Frau Schneider, wir haben eine Vielzahl von Möglichkeiten, Brandenburg zu entwickeln, und ich hoffe, wir können mit der heutigen Veranstaltung ein Stück dazu beitragen, dass dieses Thema eine noch größere Bedeutung erlangt.

Ich darf ebenso begrüßen unseren Landtagsabgeordneten aus der Uckermark, Herrn Mike Bischoff. Ich begrüße den Bürgermeister der Stadt Schwedt, Herrn Polzehl, nicht zu vergessen die Unternehmerinnen und Unternehmer, die als Verleger und Nutzer am Wasser angesiedelt und hieran interessiert sind, und ich darf herzlich begrüßen unsere polnischen Gäste, und in diesem

Zusammenhang auch die EMMA-Partner aus Schweden, Litauen, Polen und natürlich aus Deutschland.

Warum ist das Thema so wichtig für uns? Wir haben hier eine schöne Karte, Brandenburg als Land mit viel Wasser, nicht nur Seen, als touristische Ziele, sondern auch Kanäle und Flüsse. Wir bedienen sozusagen Ost-West-Beziehungen, aber mit der Oder auch Nord-Süd-Tangenten, und müssen dabei immer wieder feststellen, dass das ganze Thema Schiffbarkeit und Nutzung der Wasserwege insgesamt zu wenig Aufmerksamkeit bekommt, obwohl sie wichtige alternative Möglichkeiten zu Straße und Schiene bieten.

Wir waren und sind mit dem Thema Wasserstraßen schon lange vertraut. Sie sehen hier auch so ein hübsches Bild, das war vor etlichen Jahren eine Initiative, da haben wir eine Probefahrt gemacht und sind geendet in Berlin vor dem ZDF-Studio, direkt in der Bundeshauptstadt um so dem Bundesverkehrsministerium vor Augen zu führen, was es mit den Wasserwegen auf sich hat, und dass es damit nicht so recht vorwärts geht.

Wir waren vor 25 Jahren Gründungsmitglied des Oder-Vereins, auch das ist ein Indiz dafür, dass wir frühzeitig dabei waren und erkannt haben, dass das Thema Infrastruktur einen größeren Stellenwert erhalten muss. Denn mit HOW, Oder-Spreekanal und der Oder haben wir wichtige Infrastrukturen, die auch Partnerschaften zu unseren Nachbarn in Polen ermöglichen und darüber hinaus als Ost-West-Tangente in den europäischen Kontext hinein passen.

Ich möchte ein Zitat benutzen, um das Thema Internationalität und Nachbarschaft in den Mittelpunkt zu rücken. Ich verrate Ihnen dann auch, von wem dieses Zitat stammt: *Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Nachbarn entsteht nicht von allein, sie braucht intensive Pflege, sie braucht Aufmerksamkeit, und vor allem braucht sie die politische Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.* Wenn ich Ihnen sage, dieses Zitat stammt vom Ostsee-Strategieforum am 13. Juli dieses Jahres - das war der deutsche Vizekanzler und Außenminister Gabriel - dann möchte ich diese Aussage gern ernst nehmen und in die Tat umsetzen wollen in der Diskussion mit den Bundesministerien, um das zu verwirklichen, was wir an Infrastrukturmaßnahmen mit den Nachbarn vereinbart haben.

Das Projekt EMMA ist ein Teil dieser von uns angestoßenen Maßnahmen. Wir sind gern Projektpartner bei EMMA, weil wir die Möglichkeit haben, hier auch das Thema Schiffbarkeit zu sensibilisieren, in die Öffentlichkeit zu tragen. Das ist ein Teil unseres Parts, den wir in diesem großen internationalen Projekt übernehmen. Es geht darum, Sensibilität zu erzeugen, die Nachbarn mitzunehmen, die Dinge zu diskutieren, die im Wege stehen für die Infrastrukturentwicklung und die Flottenerneuerung, also die Transportmittel im engeren Sinn. Das sind alles Themen, die uns beschäftigen, weil ich glaube, nur die ganzheitliche Betrachtung führt dazu, dass wir hier ein Stück vorwärts kommen. Ich freue mich daher, dass EMMA mittlerweile nahezu Halbzeit hat, dass wir noch ein ganzes

Stück vor uns haben, und ich glaube, dass wir in der Zeit, die noch vor uns liegt, einiges an Erkenntnissen gewinnen werden, die dann auch dazu dienen werden, die Politik in Deutschland im internationalen Kontext wachzurütteln, um deutlich zu machen, dass hier muss noch einiges passieren muss.

In dem anschließenden EMMA-Round Table werden Experten die Potentiale des Containerverkehrs im Ostseeraum diskutieren. Diese Diskussion soll es uns ermöglichen, vor den Erfahrungen anderer zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Ich denke auch die Ausbaumaßnahmen der HOW, an die schon erfolgten Brückenanhebungen, an den Bau des neuen Schiffshebewerkes, der darauf abzielt, auch dem Containerverkehr auf dieser Strecke eine neue Chance zu geben.

Wünschen wir uns also, dass die Veranstaltung das Augenmerk der Fachleute und der Politik noch stärker auf die Chancen und Potentiale der Binnenschifffahrt lenkt. Gerade hier in der Region Schwedt ist es wichtig, Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung zu erkennen und umzusetzen, um auch Regionen mit Standortnachteilen im ländlichen Bereich, wie wir immer so schön sagen, eine gute Zukunft zu geben, und den Menschen, die hier leben, eine Perspektive aufzuzeigen - dies ist eine Aufgabe, der wir uns verschrieben haben, und ein Baustein hierzu soll die heutige Veranstaltung sein.

Seien Sie also nochmals herzlich willkommen - ich wünsche uns einen guten Verlauf dieser Veranstaltung - vielen Dank.